

Erfahrungsbericht Auslandssemester: Università di Bologna, Italien

WS 2016/2017

Vorbereitung

Den Wunsch ein Auslandssemester zu absolvieren hatte ich bereits vor Beginn des Sportstudiums an der Universität in Oldenburg. Wirklich konkret habe ich mich zirka ein Jahr vor der Abreise, im Laufe des dritten Semesters damit auseinandergesetzt. Für mich als großen Sympathisanten der italienischen Geschichte, Kultur und Sprache, stand fest ich möchte das Auslandssemester in Italien verbringen. Bislang kannte ich „la dolce vita“ nur aus dem Italienurlaub und da vor allem durch die typischen Touristen Orte Rom und Florenz. Mein Wunsch war es, Eindrücke zu sammeln sowie die Atmosphäre und das italienische Lebensgefühl auch im Alltag kennenzulernen. Durch mein eigenes Interesse an der Geschichte und der Kultur hatte ich in diesen Bereichen bereits gewisse Vorkenntnisse die mir mit Sicherheit geholfen haben. Grundkenntnisse in der Sprache durfte ich mir bereits vor meiner Abreise nach Bologna an unserer Universität in Oldenburg aneignen. Im Wintersemester 2015/2016 belegte ich im Rahmen des Professionalisierungsbereiches das Basismodul Italienisch. Im Nachhinein muss ich sagen, dass dies eine richtige Entscheidung war den Kurs zu durchlaufen. Die dort gesammelten Grundkenntnisse haben mich wirklich gut durch den Alltag gebracht und auch in der Universität war es von Vorteil, sich in der Landessprache verständigen zu können. Durch die Erasmus-Partnerschaft des Institutes für Sportwissenschaft zur Università di Bologna, war es so gesehen ein Zufall, dass es die Stadt Bologna wurde. Persönlich hätte mich mein Weg nie nach Bologna geführt, umso dankbarer bin ich, dass ich durch diesen Zufall diese wunderschöne Stadt erleben durfte.

Anfahrt/Unterkunft

Ich bin erst einige Tage vor Beginn der Vorlesungen in der Stadt eingetroffen. Angereist bin ich mit meinem eigenem PKW. Der Grund dafür war, mein vieles Gepäck sowie der Wunsch auch dort Mobil sein zu können und nicht abhängig von den Öffentlichen Verkehrsmitteln zu sein. Für die ersten vier Nächte habe ich mir ein Hotelzimmer gebucht, da ich im Vorfeld keine Wohnung finden konnte. So war es mein Ziel, Vorort innerhalb der ersten Tage eine Unterkunft zu finden. Leider muss ich im Nachhinein sagen, dass sowohl mein Auto als auch die Suche nach der Wohnung Vorort meine größten Fehler waren. Zunächst zum Auto - Was als Hilfe für den Alltag zur Verfügung stehen sollte entpuppte sich zu meiner größten Last. Leider habe ich es versäumt vor meiner Anreise in Erfahrung zu bringen, dass es Stadtfremden untersagt ist, die inneren Stadtmauern zu befahren. Welche Auswirkungen dies hatte erfuhr ich bereits am ersten Tag, als ich den ersten Strafzettel mit Verwarnung in Höhe von knapp 50€ an der Scheibe hatte. Auch Parkmöglichkeiten sind die reinste Katastrophe in Bologna. Die Suche nach der Unterkunft habe ich ehrlicherweise deutlich unterschätzt. Wohnungen sind in Bologna echte Mangelware. Die ersten Tage habe ich selbst nichts finden können und wendete mich an eine studentische Vermittlungsfirma Names `Sais`. Diese Firma half mir dabei eine passende Wohnung zu finden. Leider war die Auswahl nicht

allzu groß und so war ich gezwungen mich für eine deutlich überteuerte Unterkunft zu entscheiden. Ich hatte ein eigenes Zimmer, mit eigenem Eingang und Badezimmer jedoch ohne Küche und direkt in der Innenstadt in der Strada Maggiore. 600€ war der Preis dafür ohne einen Stellplatz für meinen PKW. Ich war gezwungen mein Auto außerhalb der Stadt (etwa 45 Minuten mit dem Bus), am Bahnhof in Casalecchio die Reno zu parken und schaute hin und wieder mal danach.

Studium an der Universität

Der erste Gang an der Universität war der Besuch des International Office. Dort habe ich mich persönlich immatrikuliert, erhielt meinen Stundenausweis (Passbild mitbringen!) und weitere nützliche Informationen zum Leben an der Uni. Das Universitätsgelände ist absolut nicht mit unserem Campus in Oldenburg zu vergleichen, denn es gibt nicht wirklich ein. Alle Universitätseinrichtungen sind quer durch die ganze Stadt verteilt und befinden sich teilweise in historischen Gebäuden aber auch in völlig unscheinbaren Gassen. Es kann schon mal sein, dass man nach einer Einheit erstmal 30 Minuten oder sogar länger mit dem Bus fahren muss, um das nächste Seminar besuchen zu können. Ich empfehle jedem im Vorfeld sich mit den Vorlesungsaalen sowie Gebäuden auseinanderzusetzen und beim ersten Besuch genügend Zeit für die Suche einzuplanen. Hilfreich ist da natürlich eine gute Navigationsapp auf dem Smartphone. Prinzipiell kann man sagen, dass sich die Orte an denen die Praxisveranstaltungen stattfinden etwas außerhalb vom Stadtkern befinden. Sehr kurios fand ich es, dass der Unterricht in der Theorie Schwimmen in einem Kinosaal stattfand. Zunächst war dies für mich völlig unvorstellbar, jedoch muss ich zugeben, dass das entspannte Ambiente, mit gemütlichen Sitzen mir gefallen hat. Das Studium in Bologna ist zudem anders aufgebaut als wir es kennen. Die Theorieeinheiten sind mit unseren Vorlesungen zu vergleichen, bei denen eine große Zahl von Mitstudenten anwesend ist. Der Aufbau des Studiums ist zudem in Bologna vorgegeben. Anders als bei uns, bei dem ein Student nahezu frei wählen kann, welchen Kurs er in welchem Semester belegen möchte, ist dies dort eher im Klassenverbund und nach Jahrgängen aufgeteilt. Die Vorlesungszeit ist im Vergleich kürzer (Oktober-Dezember) jedoch deutlich intensiver. So hatte ich beispielsweise Theorie Schwimmen zwei Mal in der Woche und zusätzlich eine praktische Einheit.

Ich bin der Meinung, wenn man sich mit fremden Menschen verständigen will, dann klappt es auch irgendwie auf Englisch. In Italien habe ich die Erkenntnis gesammelt, nicht jeder der an der Universität ist der englischen Sprache auch mächtig ist. Selbst viele Dozenten und Akademiker sprechen dort kein Englisch. So war ich beispielsweise dazu verpflichtet zwei mündliche Prüfungen in Italienisch abzuleisten. Keine Sorge, mit genügend Vorbereitung ist auch dies machbar.

Alltag/Freizeit

Bologna ist eine sehr lebensfrohe Stadt, was mit Sicherheit an der Vielzahl an Studenten liegt. Für alle die sich gerne in das Nachtleben stürzen, lässt sich nahezu jeden Abend eine Möglichkeit finden. Die Stadt bietet viele Bars zum Feiern aber auch schöne Restaurants und Cafés um sich bei gemütlichem Ambiente einen schönen Abend zu machen. Auch die Freizeitgestaltung abseits der Abendplanung ist durchaus reizvoll. Natürlich bietet die Stadt typische Sehenswürdigkeiten, aber alleine das flanieren durch die engen Gassen der Innenstadt, das Sammeln von Eindrücken und das Beobachten der gestenreichen Unterhaltungen sind ein wahres Erlebnis. Ich habe nahezu jeden Tag etwas Neues in der Stadt erkundet und spürte die Lebensfreude der Einwohner. Dass die Italiener ein sehr fußballbegeistertes Volk sind, empfindet man auch in Bologna. Daher empfehle ich auf jeden Fall einen Stadionbesuch. Zudem sind Städte wie Florenz (40 Min.), Venedig (1h), Rom (2:20h), Mailand (1:20h) super mit dem Zug zu erreichen. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel in Bologna sind lobenswert. Mit den dort fahrenden Bussen ist nahezu alles zu erreichen. Eine Monatskarte für Studenten kostet 27€. Dafür sind die Lebenshaltungskosten deutlich höher als wir es gewohnt sind aus Deutschland.

Für ganz sportliche und McFit-Mitglieder kann ich dann noch den Hinweis geben, dass sich ein Studio in Casalecchio di Reno etwa 40 Minuten mit dem Bus vom Zentrum befinden. Als McFit Mitglied in Deutschland ist das Training dort kostenlos.

Fazit

Ich bin absolut froh darüber, dass ich diese Erfahrungen gesammelt habe. Es war nicht nur eine intellektuelle Bereicherung sondern auch eine persönliche die mich durchaus geprägt haben. Leider war die Zeit wirklich kurz und verging wie im Flug. Auch wenn es eine sehr kostspielige Angelegenheit war, würde ich es immer wieder tun, falls die Möglichkeit besteht. Zu Beginn gab es natürlich Zweifel und auch oft das Gefühl von Überforderung aber ich denke, das ist ganz normal. Die Menschen dort machen es einem wirklich einfach sich wohlfühlen, sind sehr hilfsbereit und auch immer freundlich. Bereits in kürzester Zeit konnte ich mich akklimatisieren und mich in den Alltag integrieren. Zu meinen absoluten Empfehlungen gehören neben der `Pizzeria due Torri` direkt am Wahrzeichen der Stadt, auch das Café `Nonna Vicenza`. Dort erlebt ein das besondere italienische Flair, in schöner Umgebung zu vernünftigen Preisen.